

Tatort Berufsschule

Beleidigungen, Drohungen, Demütigungen, Schläge, Tritte ... Gewalt hat viele Gesichter. Auch in Berufs- und berufsbildenden Schulen sind Mobbing und handgreifliche Auseinandersetzungen keine Seltenheit.



➤ „Mensch, du Idiot! Bist du zu blöd oder was?“ Sein Mitschüler baut sich vor ihm auf, hebt drohend die Faust ... Alle sehen, wie Sven*, der kleiner und schwächlicher ist, ängstlich zurückweicht. Doch keiner sagt was. Keiner greift ein.

Szenen wie diese hat der 19-Jährige in den vergangenen Monaten oft erlebt. Hämische Kommentare, Gelächter, Gejohle, absichtlich angerempelt werden – für Sven ist das Alltag. Seit er die 12. Klasse des berufsbildenden Zweigs eines Berliner Oberstufenzentrums wiederholen muss, ist er ein Außenseiter. Alle seine Freunde haben die Abschlussprüfung im vergangenen Sommer geschafft und die Schule verlassen. Nur er nicht.

Eigentlich hat Sven kein Problem damit auf Leute zuzugehen, trotzdem ist er in der neuen Klasse isoliert. „Die kannten sich alle und ich kannte niemanden.“ Im Unterricht wird er gehänselt und offen ausgegrenzt. „Sobald ich den Mund aufmachte, kicherte jemand“, erzählt der Berufsfachschüler mit der sympathischen Stimme.

Spießrutenlauf— Noch schlimmer waren die Sportstunden. Sven ist fit, in seiner Freizeit geht er zum Fechten, doch Fußball und Basketball sind nicht sein Ding. Für die vier Jungs, die ihn auf dem Kieker haben, ein willkommener Anlass, ihn fertig zu machen. Trifft Sven den Ball

nicht, schießt er daneben oder macht sonst einen Fehler, wird er angebrüllt und geschubst, aber immer so, dass der Lehrer nichts davon mitbekommt. Einmal droht ihm ein Mitschüler mit Schlägen, ein anderes Mal holen sich die Jungs Gymnastikbälle aus dem Geräteraum und werfen damit nach Sven. Der kriegt Angst und kann sich nur mit Mühe hinter die Zuschauertribüne retten. In solchen Momenten würde Sven am liebsten weglaufen, sich irgendwo verkriechen und Musik hören. Denn die gibt ihm Halt. „Wenn ich Reggae höre, dann vergesse ich alles um mich herum.“

Doch selbst das funktioniert irgendwann nicht mehr. Der Druck ist zu stark.

+++ Hildesheim, Frühjahr 2004: Monatelang wurde ein 17-jähriger Berufsschüler von seinen Mitschülern gedemütigt und brutal misshandelt. Der Million Schülerinnen und Schüler werden hierzulande nach Schätzung von Mobbing-Experten regelmäßig terrorisiert. Genaue Zahlen gibt es nicht, anders verhalten. Auch Strebertypen oder Schüler, die neu in der Klasse sind, ziehen die Aufmerksamkeit der Täter auf sich. +++ Wie Gewalt entsteht, sexuelle, sexistische und fremdenfeindliche. +++ Die Schule allein kann die Gesellschaft nicht verändern, aber sie kann Einfluss auf das Verhalten

LINKTIPPS

- > www.junoma.de: Die Jugendnotmail bietet anonyme und kostenlose E-Mail-Beratung – auf deutsch und türkisch.
- > www.schueler-mobbing.de: Von Schülern für Schüler. In Foren kann man sich mit anderen Betroffenen austauschen. Hintergrundinfos gibt's ebenfalls.
- > www.dgb-jugend.de: Im Beratungsforum „Doktor Azubi“ bekommt man auch Hilfe bei Problemen in der Berufsschule.

> www.schueler-notruf.de: Man schildert sein Problem per E-Mail, innerhalb von 48 Stunden ruft ein Fachberater zurück. Extra: Links zu Beratungs- und Anlaufstellen in der Nähe.

> www.weisser-ring.de: Die Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer vermittelt den Kontakt zu Ansprechpartnern vor Ort. Telefonische Beratung gibt's unter: 01803 / 34 34 34 (9 Cent die Minute).



Gegen Ende des ersten Halbjahres beginnt Sven zu schwänzen. Dann wird er wirklich krank: Magenschmerzen. Der Hausarzt vermutet psychische Ursachen. Auch die Eltern bekommen mit, dass irgendetwas mit ihrem Sohn nicht stimmt. Doch der spricht nicht über seine Probleme. Sie sind ratlos. Sven bleibt zu Hause bis er sich besser fühlt, dann geht er wieder zur Schule.

Anfang vom Ende— Kurz darauf fliegt alles auf. Christian*, der Mitschüler, der ihm am heftigsten zusetzt und die anderen regelmäßig aufhetzt, bekommt zufällig mit, dass Sven bald Geburtstag hat. Er kündigt ihm lautstark „Klassen-

keile“ an – ein Schlag pro Lebensjahr. Sven gerät in Panik. In die Schule möchte er auf keinen Fall. Er weigert sich strikt hinzugehen. Seine Eltern verstehen die Welt nicht mehr und reden auf ihn ein. Plötzlich bricht es aus ihm heraus: „Wenn ihr wollt, dass ich mit blau geschlagenen Augen nach Hause komme, okay. Dann ich gehe ich halt hin!“ Heulend steht der 19-Jährige im Hausflur. Endlich bekommen seine Eltern die ganze Geschichte zu hören.

Vier Wochen ist das jetzt her. Und in denen ist einiges passiert. Mit Unterstützung seiner Eltern hat Sven die Flucht nach vorn angetreten und sich an seine Vertrauenslehrerin gewandt. Die

hat die Täter zur Rede gestellt und Maßnahmen ergriffen, um Sven zu helfen.

So gab es ein moderiertes Gespräch zwischen Sven und Christian. Außerdem musste der einen Vertrag unterschreiben, in dem er sich dazu verpflichtet, Sven in Ruhe zu lassen. Tut er das nicht, droht ein Schulverweis. Dass zunächst nur Christian zur Rechenschaft gezogen wurde, hat damit zu tun, dass er der Anstifter des Ganzen war. Auch weil bald die Abschlussprüfungen beginnen und danach alle die Schule verlassen, sind die Konsequenzen nicht so hart ausgefallen. „So oder so, sie müssen sich jetzt zusammenreißen“, sagt Sven nicht ohne Genugtuung. Bislang klappt es.

Fall machte Schlagzeilen. Auch wenn die Gewalt andernorts vielleicht nicht so extrem ist, Hildesheim ist und bleibt kein Einzelfall. +++ Eine halbe Viele Betroffene schweigen über das, was ihnen passiert – aus Scham oder aus Angst. +++ Typische Opfer sind die, die anders aussehen oder sich dazu gibt es eine Menge Theorien. Fakt ist, in Schulen kommen alle Formen von Aggression vor, die es außerhalb auch gibt: körperliche, seelische, ihrer Schüler nehmen. Deshalb dürfen Lehrer nicht wegsehen, wenn gemobbt oder sogar geprügelt wird. Sie müssen eingreifen. Mitschüler auch! +++